

# WELTWEIT

## Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Mittwoch, 18. April 1979

Nr. 76 (3 455)

Preis 2 Kopeken

## Meisterschaft und Erfahrungen in dem Dienst des Planjahr fünf!

### Ruhm den Schrittmacherkollektiven und Aktivisten des Planjahr fünf, die in der Vorhut des kommunistischen Aufbaus schreiben!

(Aus den Mai-Lösungen des ZK der KPdSU)

## Früchte des Zusammenwirkens

Die Kollektive des Trasts „Kasachtrastroi“ und der Alma-Ataer Eisenbahn schließen miteinander das zweite Jahr Verträge über Zusammenarbeit ab. Diese Initiative, gezielt auf die Verkürzung der Fristen für den Bau zweiter Gleise, die die Durchlässigkeit der verkehrsreichen Streckenabschnitte erhöhen, wurde vom Zentralkomitee der kommunistischen Partei Kasachstans gebilligt. Die diesjährigen Erfolge der Bauleute sind die ersten Resultate ihrer gemeinsamen Arbeit.

Heute werden auf der Strecke Moyny-Tschu—Dshambul bedeutend mehr Güter befördert. Für das Metall des Urals und die Kohle Karagandas, das Getreide des Neulandes und das Holz Sibiriens ist auf der ganzen Strecke grünes Licht gegeben. Die Eisenbahner haben ihre Arbeit exakt organisiert. Kein Zug braucht jetzt stillzustehen. Dank der guten Arbeitsorganisation wird dieser Streckenabschnitt von etwa 10 zusätzlichen Zügen befahren.

Doch der Beginn der Arbeit in dieser Richtung war schwer. Die Eisenbahner hatten sich wenig Sorgen um die Angelegenheiten der Bauarbeiter gemacht und umgekehrt. Daher wurden die Besonderheiten der Tätigkeit jedes Kollektivs auch in den Arbeitsplänen nicht berücksichtigt. Daher auch die Konflikte, die gegenseitigen Anschuldigungen und als Folge die beiderseitige Hintertreibung der Pläne.

Gab es denn keinen Ausweg aus dieser Lage? Die Suche führte zum Zusammenwirken in der Arbeit. Grundsätzlich verändert wurden die Arbeitsorganisation und der sozialistische Wettbewerb. Da die Partner jetzt sozusagen am gleichen Strang ziehen, haben sie gut abgestimmt, mit großer Verantwortung voreinander.

Im Vertrag haben die Bauleute den konkreten Umfang und die Etappen der Arbeit, deren planmäßige Dauer und die Termine der Abgabe von Objekten an die Abnahmekommission festgesetzt. Dabei erfolgte die Verlegung der Bauleiter, die Bauleiter, die Material, Mechanismen und die Arbeitsplätze in der für die Eisenbahner bequeme Zeit — wenn die Strecke frei ist. Die Eisenbahner waren bereits den Streckenarbeiter entgegengekommen: Sie teilten ihnen Arbeitskräfte und Technik zu. Diese Zusammenarbeit war für beide Seiten vorteilhaft. Dank der Neueinführung konnte das Kollektiv des Trasts „Kasachtrastroi“ das Programm für 1978 mit drei Monaten Vorlauf abschließen und die Objekte in hoher Qualität abgeben. Nach dem Beispiel der Initiatoren schloßen jetzt auch andere Kollektive Wettbewerbsver-

träge ab. Das Kollektiv des Taschkertrasts „Sredastroi“, Arbeitsrituale des Trasts „Kasachtrastroi“, hat diese Initiative als erstes unterlützt.

Die Alma-Ataer wollen sich aber mit dem Geleisteten nicht zufriedengeben. Obwohl die Beziehungen zwischen den kooperierenden Betrieben merklich besser, sachlicher und kameradschaftlicher wurden, kam es manchmal zu ärgerlichen Vorfällen. Mitunter wurden die Entwurfingenieurere mit ihren Pflichten nicht fertig. Es galt, auch das Projektierungs- und Forschungsleitende „Almaatiprottrans“ in den Wettbewerb um eine Verkürzung der Baufristen einzubeziehen.

Das haben wir in diesem Jahr auch getan. Dem Nutzen ist offensichtlich: Schon im Januar verbesserte sich die Qualität der Entwürfe, die nötigen Unterlagen wurden termingemäß zugestellt. Wenn es zu Unstimmigkeiten kam, fuhr ein Vertreter des Instituts an die Baustelle. Wenn es jetzt Störungen gibt, wird nicht gestritten, wer mehr Schuld hat, sondern die beiderseitigen Mängel werden beseitigt. Der vereinte Stab bei der Verwaltung der Leninorden tragenden Alma-Ataer Eisenbahn, der nicht nur die Tätigkeit aller Kettenglieder koordiniert, sondern die Ergebnisse des Arbeitswettbewerbs regelmäßig auswertet, erweist dabei eine große Hilfe.

„Für Stoßarbeit werden wir auch enorm stimuliert“, sagt der stellvertretende Leiter der Alma-Ataer Eisenbahn S. Schamaljanow. „Neulich hat das Kollektiv des Bauzugs Nr. 306 den ersten Platz im sozialistischen Unionswettbewerb belegt. Man hat dazu den Siegern wie auch ihren kooperierenden Rivalen gratuliert.“

So arbeiten Hand in Hand die Eisenbahner, Bauarbeiter und Entwurfingenieure. Der Nutzen dieser Zusammenarbeit ist spürbar. Dank der Neueinführung will man den Erfolg der Neueinführung konnte das Kollektiv des Trasts „Kasachtrastroi“ das Programm für 1978 mit drei Monaten Vorlauf abschließen und die Objekte in hoher Qualität abgeben. Nach dem Beispiel der Initiatoren schloßen jetzt auch andere Kollektive Wettbewerbsver-

Wladimir BAUER

Alma-Ata



## Zielmarken der Traktorenbauer

Das Kollektiv des Leninorden Trast „Kasachtrastroi“ wird sich aktiv am kommunistischen Subbotnik beteiligen. Etwa 10 000 Werktätige werden ihre gewöhnliche Arbeit am Hauptliebband und in den verschiedenen Abteilungen leisten. Die anderen Traktorenbauer wollen bei der Einrichtung des Werkeländes, der Begrünung und der Schrottsammlung mitmachen. Der ganze Betrieb wird an diesem Tag mit eingesparter Elektroenergie arbeiten. Es ist vorgesehen, am Tag des Roten Subbotniks zusätzlich 60 Traktoren Kasachstans herzustellen. Mehr als an gewöhnlichen Tagen wird man Ersatzteile für landwirtschaftliche Maschinen und Waren des Kollektivs ausstoßen. Insgesamt will man Erzeugnisse für mehr als 300 000 Pfl herstellen. Führend sind in diesen Tagen die Aktivisten der kommunistischen Arbeit. Sie haben auch für den 21. April hohe Verpflichtungen übernommen.

Alexander REINHARDT  
Pawlodar

## Arbeitsaufgebot zum Fest

Die Ackerbauern und Tierzüchter des Sowchos „Karabulakski“, Rayon Serenda, wollen den 21. April zum Tag der Stoßarbeit machen und höchste Produktionsleistungen erzielen.

Im Arbeitsaufgebot zu Ehren des 109. Geburtstags W. I. Lenins werden sich etwa 500 Werktätige der Wirtschaft beteiligen. Die Farmarbeiter werden 60 Zentner Milch und 10 Zentner Gewichtszunahmen erzielen. Die Mechanisatoren werden für gewöhnliches Tagewerk in der Reparaturwerkstatt, auf dem Maschinenhof verrichten. Die anderen Sowchosarbeiter werden das Gelände der Viehzuchtfarmen und die Siedlungen in Ordnung bringen.

Am Tag des „Roten Subbotniks“ will das Kollektiv der Wirtschaft 5 000 Rbl. verdienen und den größten Teil davon an den Fonds des Planjahr fünf überweisen.

Eugen KUCHMANN  
Gebiet Kokschetaw

## Nur Höchstleistungen

Die Geflügelzuchtfabrik in Awat, Rayon Erbeskuchkasch, zählt zu den größten Unternehmen dieser Art in der Republik. Am „Roten Subbotnik“ wollen 400 Arbeiter teilnehmen und für 20 200 Rbl. Fleisch und Eier liefern. 150 Personen werden das Fabrikgelände in vorbildlicher Ordnung bringen. Führend im Betrieb sind die



Zum sechstenmal wurde der Titel „Bestbrigade“ in der Magjstrumabteilung des Ordens des Roten Arbeitsbanners tragenden Titan- und Magnesiumkombinats „50 Jahre Oktoberrevolution“ dem Komsomolzen- und Jugendkollektiv unter Leitung des Kandidaten der KPdSU Wladimir Resnikow (im Bild in der Mitte) zuerkannt.

Foto: Viktor Krieger

Die Scheinwerfer der Turmkrane leuchten in der Tiefe des dunklen Himmels wie kleine Sonnen. In drei Schichten bauen die Montagearbeiter aus dem Kollektiv, das von Sergej Stozki geleitet wird, die Großplattenhäuser im Wohnkomplex Nr. 36 zusammen. „Ein Montagearbeiter muß alles können“, dieser Ansicht ist der Brigadier und auch seine Kollegen.

## Vortreffliche Brigade

Die Montageschlosser der Komsomolzen- und Jugendbrigade Wilhelm Leir zählen mit Recht zu den erstklassigsten. „Wir arbeiten nach der Lösung. Alle für einen, einer für alle“ und haben es bereits so weit gebracht, daß es bei uns keinen Zurückbleibenden gibt.“

Das Leir-Kollektiv ist der Zeit voraus. Auf seinem Arbeitskalender steht Juli 1979. Im Wettbewerb um ein würdiges Begehen des 110. Geburtstags W. I. Lenins hat es beschlossen, das Vierjahresprogramm zum 2. Jahrestag der neuen Verfassung der UdSSR zu absolvieren, die gesamte Fünfjahresaufgabe — zum 110. Geburtstag W. I. Lenins, Hieronymus KELLERMANN  
Gebiet Aktjubinsk

Kommunisten und Komsomolzen. So will z. B. die Belegschaft des Schlachtabchnitts, geleitet von S. Siminskaja, an diesem Tag für 3 000 Rbl. Geflügelfleisch liefern, das Kollektiv des von N. Nikolow geleiteten Eierlagers — für 17 000 Rbl. Eier an die Bevölkerung Alma-Ata abliefern, der Inkubatorabschnitt, geleitet von Valentina Erkel — ihr Tagessoll zu 150 Prozent erfüllen.

Das Kollektiv der Geflügelzuchtfabrik ist multinational und arbeitet in bester Eintracht. Es beschloß, den 21. April mit Spitzenleistungen zu würdigen und 500 Rbl. seines Arbeitslohns an den Fonds des Planjahr fünf zu überweisen.

Das Kollektiv des Kraftverkehrsunternehmens von Kurzenhino will am Tag des kommunistischen Subbotniks Höchstleistungen an allen Produktionsabschnitten erzielen. 130 Werktätige werden ihr gewöhnliches Tagewerk verrichten, während 30 das Gelände einrichten werden. An diesem Tag werden die Fahrer 600 t Güter befördern und 30 000 Tonnenkilometer leisten. 23 Schaffere, unter ihnen Sergej Bordow, Muksat Nakupow, Duambek Shunusow, Johann Spieß, werden eingesparten Treibstoff benutzen.

Fjodor WAKULENKO  
Gebiet Zelinograd

## Sie bauen eine Stadt

Die Großkollektive im Produktionsaufgebot zu Ehren des 109. Geburtstags W. I. Lenins, Spitzenreiter im sozialistischen Wettbewerb ist die Brigade, die vom Leninordenträger und verdienten Bauarbeiter der Kasachischen SSR Alexander Andronow geleitet wird.

Das Andronow-Kollektiv hat an den Kombination für Stahlbetonfertigteile Nr. 1, Nr. 2 und Nr. 3 Produktionsabteilungen für Großplattenhäuserbau, mitgebaut. Später, nachdem die Werkabteilungen produktionswirksam geworden waren, ging die Brigade zum Bau von Wohnhäusern aus Großblecken über.

Zum Tag der Wahlen zum Obersten Sowjet der UdSSR hatte das führende Bauarbeiterkollektiv sieben Geschosse des Wohnhauses im Wohnkomplex Nr. 36 fertig montiert. Zu diesem denkwürdigen Tag haben Andronows Leute für 10 000 Rbel Bau- und Montagearbeiten über den Plan hinaus ausgeführt. Das im Jahresbeginn angeschlagene hohe Tempo wird beibehalten. Eine weitere Schrittmacherbrigade wird von Kuleschow geleitet. In den verflochtenen drei Planjahren

haben die Brigade mehr als 80 000 m<sup>3</sup> Wohnfläche zusammengebaut. In den Häusern, die von ihr errichtet sind, wohnen etwa 2 000 Familien. Sollte man alle die Häuser zu Wohnvierteln vereinigen, gäbe es eine ansehnliche Siedlung von 50 000 Bewohnern. Auch hier geben die Veteranen, die den Kern des Kollektivs bilden, den Ton in der Arbeit an. Ein treuer Gehilfe des Brigadiers ist Wladimir Jermakow, der 12 Jahre in der Armee gedient und hatte versprochen, zurückzukommen. Er hielt Wort. Auch die Frauen bleiben in der Arbeit nicht zurück. Tatjana Leschina überbietet ständig ihr Schichtlohn. Niemand kann sich entsinnen, daß ihre Arbeit beendigt worden wäre. Zu den Besten gehört auch Jekaterina Jurtschuk.

Die Brigade Kuleschow will dem 109. Geburtstag W. I. Lenins mit hohen Leistungen aufwarten.

Valeri WIEBE

## Kriterium unserer Arbeit

Die Devise des zehnten Planjahr fünf, effektiv und in guter Qualität zu arbeiten, wird vom Kollektiv unseres Betriebs weitgehend unterstützt. Alle Abteilungen, Abschnitte, Dutzende Brigaden und Schichten haben sich dem Wettbewerb angeschlossen. Der Erfolg liegt auf der Hand. Im Vorjahr wurde z. B. der Realisierungsplan der Erzeugnisse zu 101 Prozent erfüllt und im Vergleich mit 1977 ein Wachstum des Produktionsumfangs und der Arbeitsproduktivität um 7 Prozent erreicht.

Den Ton in der Arbeit gibt der Mikantabschnitt an. Hier wurden im Vorjahr 29 Prozent der Erzeugnisse mit dem staatlichen Güterzeugnis geliefert. Das Kollektiv stellte überplanmäßige Erzeugnisse für 90 000 Rbl. her. In den letzten Jahren gab es an diesem Abschnitt keine Beanstandungen. Der Mikantabschnitt ist eine der führenden Unterabteilungen des Betriebs, mit hohem Stand aller technisch-ökonomischen Kennziffern.

Auf dem Abschnitt gibt es zwei besonders arbeitsaufwendige Abteilungen — die Formerei und der Abschnitt für elastische Mikantite. Hier wurden für jeden der besten Lehrmeister eingestellt, die ihre reichen Erfahrungen der Jugend übermitteln. Besonders erfolgreich sind dabei die Klebermeister Jelena Gluschkowa und Soja Fominin. Auch Valentina Uroblina hat unter ihren Arbeitskolleginnen große Autorität. Sie ist im Betrieb ein Vierteljahrhundert tätig und hat in dieser Zeit einige Dutzend Produktionsarbeiterinnen herangebildet. Alle ihre ehemaligen Schüler sind im Betrieb geblieben und erstklassige Spezialisten geworden.

Das Kollektiv des Betriebs geht der Mikantfabrikabschnitt, das Kleben und Trocknen sind hier die wichtigsten Handgänge, und sie scheinen keine besonderen Fertigkeiten zu verlangen. Jedoch die einen erzielen dabei hohe Leistungen, während die anderen viele Monate brauchen, bis sie den Bedarf gemindert haben. Unser Beruf verlangt ein genaues Augenmaß und Geschwindigkeit. Darauf macht meine Schülerin Nina Guselnikowa aufmerksam. Leider läßt sich unsere Arbeit bis jetzt nicht mechanisieren und von der gleichmäßigen Verteilung, den präzise verlegten Glimmerblättern, von unserer Gewandtheit hängt die Qualität der Mikantfolien ab. Wir haben sie von 2 bis auf 0,5 und nicht selten von einigen Mikronen zu tun.

Es ist bekannt, daß der Glimmer ein ideales Dielektrikum ist, aber er ist auch ein sehr teurer Stoff. Gegenwärtig wird bei uns im Betrieb seiner Ersatzstoffe gesucht. Die Spezialisten haben durch die teilweise Einführung dieses Stoffes schon einen bedeutenden ökonomischen Effekt erzielt. Es gibt weniger Abfälle, die Technologie der Herstellung der Mikantfolien wurde vervollkommnet, die qualitativen Charakteristiken haben sich verbessert. Vor einem Jahr wandten sich die Werktätigen des Mikantabschnitts an das ganze Betriebskollektiv mit dem Aufruf, die Initiative der Rostower „Ohne Zurückbleibende ar-

## Informationsmitteilung Über das Plenum des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei der Sowjetunion

Am 17. April 1979 fand das ordentliche Plenum des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei der Sowjetunion statt.

Auf dem Plenum wurden Fragen der ersten Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR der zehnten Legislaturperiode erörtert.

Auf dem Plenum hielt der Generalsekretär des ZK der KPdSU Genosse L. I. Breschnew eine Rede.

Das Zentralkomitee der KPdSU billigte voll und ganz die in der Rede des Genossen L. I. Breschnew enthaltenen Thesen und Schlußfolgerungen über die Tätigkeit des Obersten Sowjets der UdSSR und über die Richtungen der weiteren Vervollkommnung der Arbeit aller Sowjets der Volksdeputierten.

Auf dem Plenum sprach Ferner Genosse M. A. Suslow, Mitglied des Politbüros und Sekretär des ZK der KPdSU.

Das Plenum des ZK der KPdSU billigte die Vorschläge des Politbüros des ZK zu den organisatorischen Fragen der ersten Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR.

Das Plenum des ZK der KPdSU entband Genossen J. P. Rjabow auf Grund seiner Ernennung zum Ersten Stellvertreter des Vorsitzenden des Staatlichen Plankomitees von den Pflichten des Sekretärs des ZK der KPdSU.

Das Plenum des ZK der KPdSU wählte den Kandidaten des ZK der KPdSU und Sekretär des ZK der KPdSU, Genossen L. A. Borodin, zum Mitglied des ZK der KPdSU.

Damit beendete das Plenum des ZK seine Arbeit.

## Alltag des Planjahr fünf

„Freundschaft“ und KasTAg-Korrespondenten berichten

KARAGANDA. Die Kollektive von fünfzehn führenden Großbetriebsvereinen des Karagander Kohlenbeckens unterschrieben Anfang des Jahres einen gemeinsamen Vertrag des sozialistischen Wettbewerbs. Jedes von ihnen verpflichtet sich, nicht weniger als 500 000 t Kohle zu fördern, was doppelt soviel ist als die Durchschnittsleistung im Kohlenbecken. Sie halten Wort. Die Fünfhunderttausender haben seit Anfang des Jahres 2,5 Mill. Tonnen Kohle gefördert — um 250 000 t mehr, als vorgemerkt war.

Die größte Menge überplanmäßigen Brennstoffs haben die Revier O. Ruff und G. Present aus der Kolenko-Grube, A. Salamatin, A. Shakupow, W. Belik, A. Kan, N. Gladkisch aus den Gruben Michalowskaja, 50. Jahrestag der Oktoberrevolution, „Maikud u k s a j a“, „Schachinskaja“, aus der Gorbatschow-Grube auf ihrem Konto.

Das größte ökonomische Ergebnis der Fünfhunderttausender hat die Produktionsvereinigung „Karagendadogol“ zusätzlich zum Plan etwa 100 000 t Kohle abgefördert.

URALSK. Der Oberschäfer Tulegen Hursangetew, der in der Wirtschaft „Schopyklytski“ wandte als erster in der Wirtschaft eine fortschrittliche Technologie an: im Herbst des Vorjahrs führte er die künstliche Bestäubung der Tiere früher als gewöhnlich durch, um einen früheren Nachwuchs zu erhalten.

Das Resultat ist erfolgreich: Von 633 Mutterfischen erhielt er 854 Lämmer — 135 von je 100 Mutterfischen.

Dieser Tage rapportierte Tulegen Hursangetew über die Erfüllung des persönlichen Fünfjahresplans: Er hat 129 Lämmer gesünder einem Plan von 3 653 erhalten.

SEMPALATINSK. Im Stoßarbeitsaufgebot zu Ehren des 109. Geburtstages W. I. Lenins haben die Rationales der Sempalatsinker Strumpfabrik vortreffliche Erfolge erzielt. Sie verwerfeten im ersten Quartal des Jahres 18 Verbesserungsvorschläge, die einen ökonomischen Effekt von 8 500 Rbl. ergaben, was um 1 500 Rbl. mehr ist, als geplant war.



## Hanoi Weiterhin besetzt

Die Chinesen halten in den Grenzgebieten Vietnams weiterhin 15 wichtige Ortschaften besetzt, meldet die vietnamesische Presse. Sie befestigen diese Abschnitte und bauen Militäranlagen, um dort festen Fuß zu fassen und so die Linie der historisch entstandenen Grenze zu verändern. In der Region sind beide Seiten verpflichtet gehalten.

Die vietnamesische Presse stellt fest, daß die chinesische Seite eine Politik der Drohung betreibt und eine Atmosphäre militärischen Drucks schafft.

## Kuweit Sanktionen gegen Ägypten

Weitere Sanktionen gegen Ägypten haben arabische Länder in Kraft gesetzt. Wegen des Unterzeichnens des Separatvertrags mit Israel ist das Land aus der Arabischen Bank für Wirtschaftsentwicklung Afrikas ausgeschlossen worden. Die Investition in die Wirtschaft der Entwicklungsländer Afrikas vormitt.

## London Ausschreitungen der Rassisten

„Als wir in das Dorf kamen, sah ich einen durch Maschinenpistolen vornehm. Was sie hinterlassen, daneben lag seine Mutter. Unter den ermordeten waren nur Frauen, Greise und Kinder.“ Diese Worte stammen von einem der egyptischen Soldaten, die die Flucht aus der Rassistendee Smiths gelang.

In einem Interview mit dem Londoner „Morning Star“ sagte er, daß es in der rhodischen Armee für das Vorgehen gegen die friedlichen Einwohner eine Sondertruppe gibt, die als „rhodische afrikanische Gewehr“ bezeichnet wird. Die Halbsabreiter aus diesem Trupp kreuzten gewöhnlich in friedlichen Dörfern auf, um ihre „Strafoperationen“ vorzunehmen. Was sie hinterlassen, sei unbeschreiblich. Solche Verbrechen könnten nur von Personen begangen werden, die alles menschliche eingebüßt haben.

Durch diese Bestätigungen gestehen die Rassisten in dem Kampf gegen das Volk von Simbabwe ihre Ohnmacht ein. Keinerlei Repressalien und Grusanklagen könnten jedoch ein Volk brechen, das gegen Tyrannei, für Freiheit und Menschenwürde kämpft.

Valentina LEBEDEWA,  
Bericht im „KasTAg“-Büro  
trieb für Isolierstoffe in Petro-  
pawlowsk







### Sie bringen Freude

Die Einwohner des Dorfes Krasnaja Poljana, Rayon Kellorowa können sich einen Mantel oder einen Anzug nicht nur im Warenhaus kaufen, sondern sie auch in der Schneiderwerkstatt bestellen. Hier wird Qualitätsarbeit geleistet und die Kunden sind immer zufriedener.

Die Zuschneiderin Leonine Garbowskaja empfängt alle Besucher mit einem freundlichen Lächeln, hilft ihnen das Schnittmuster und den Stoff wählen.

Garbowskaja hält Schritt mit der Mode, sie kennt den Geschmack und die Wünsche der Dorfbewohner, die heute auch viel Wert auf ihr Äußeres legen. Fast immer verlassen sie sich auf den Geschmack der Zuschneiderin. Gegenwärtig nimmt die Zahl der Interessierten zu. Sie kleiden sich um Lawstanzons oder Drop bestellen.

In der Schneiderwerkstatt arbeiten die bewährten Schneiderinnen Alla Swedlowa, Lili Schimpf, Nina Kostjewa. Ihnen werden die kompliziertesten Aufträge übertragen. Ihr Können vermitteln sie gern den Neulingen. Alle sind bestrebt, die Kunden so zu bedienen, daß diese in der Schneiderwerkstatt zufrieden verlassen.

Johann HEITER  
Gebiet Koktschetaw

### Arbeitsame Familie

Es war in den Jahren der Neulandepöppe, als sich Alexander Sprengel als Steuer eines Traktors setzte, um mit anderen Mechanisatoren die ersten Hektare Neuland im heimlichen Kolchos „Bolschewik“, Lenin-Rayon, wach zu machen.

Alexander Sprengel ist dem Beruf eines Mechanisators treu geblieben. Er arbeitet nach wie vor mit Eifer an einer Kamraden- und auch Alexanders Frau, Tamara, wurde Mechanisatorin und ist mit ihrem Beruf zufrieden.

Spricht man im Kolchosvorstand über die besten Mechanisatoren, so werden auch stellvertretend Eheleute genannt. Durch ihre beispielgebende, tadellose Arbeit in der Landwirtschaft haben sie die Achtung der Dorfbewohner erworben. Sprengels haben zwei Söhne, Viktor und Alexander. Beide erlernten in einer ländlichen Berufsschule auch den Mechanisatorberuf. Die Mutter und Alexander saßen im Herbst von Traktor auf Traktor, um die Ernte und helfen die Ernte unter Dach und Fach zu bringen.

Für hohe Produktionskennziffern wurde Tamara Sprengel 1978 der Titel „Beste Kombiführerin des Gebiets“ verliehen.

Die Sprengels haben ihre Traktoren zum Frühjahrsbeginn vorbereitet. Sie werden helfen, die 26 Neulandare in den besten Fristen durchzuführen, um eine reiche Ernte zu erhalten.

Heinrich KELLERMANN  
Gebiet Aktjubinsk

### Dem Beruf treu

Die Schweinefärter der Wirtschaftsvereinigung „Priretschnoje“, Rayon Shanamej, erzielten gute Arbeitsergebnisse, die von der Regierung hoch eingeschätzt wurden.

Unter den Ausgezeichneten sind viele Frauen. Zu den besten zählt man mit Recht Irma Steinhelfer. Von Kind an erzog man ihre Liebe zur Arbeit an. Mit 19 Jahren kam sie auf die Farm. Damals, 1955, war die Arbeit einer Schweinefärterin ganz anders. Sie mußte manuell verrichtet werden. Jede Wärlerin hatte eine bestimmte Zahl Schweine zu pflegen. Irma übernahm damals 20 Wärlere. Schon bald gewann sie Achtung im Kollektiv, nahm aktiv teil am gesellschaftlichen Leben. 1967 mechanisierte man im „Priretschnoje“ die Farm, führte ein neues System des Schweinefütterns ein. Das erleichterte die Arbeit und erhöhte gleichzeitig die Verantwortlichkeit aller Mitglieder für ihre Arbeitsergebnisse.

Gleich anderen Farmarbeitern ist auch Irma mit dem neuen System zufrieden. Im Jahre 1969 bekam Irma die erste Auszeichnung — das Ehrenzeichen „Beste im sozialistischen Wettbewerb“. Gegenwärtig ist sie Trägerin des Ordens des Arbeiters 3. Klasse, des Ehrenzeichens „Aktivistin des 5. Planjahres“, der Medaille der Unionislistenschau der UdSSR in Bronze.

„Die Arbeit auf der Farm ist leichter und interessanter geworden“, sagt Irma. „Alle kraftraubenden Prozesse sind mechanisiert: das Füttern, das Reinigen der Räume, das Tränken. Aber die Rationalisatoren und Erfinder haben ihr letztes Wort noch nicht gesagt.“

Irma Steinhelfer beteiligt sich aktiv am gesellschaftlichen Leben ihres Kollektivs. Sie ist Mitglied des Betriebskomitees der Farm. Besonders erfolgreich wirkte Irma im Frauenrat der Rayonwirtschaftsvereinigung. Sie interessiert sich für das Familienleben der arbeitenden Frauen. Für ihre Belange, hilft ihnen mit Rat und Tat. Für jedes Kind, das sie in der Welt bringt, ist sie Mutter von vier Kindern ist die jüngste, Lena, geht in die 10. Klasse, das älteste, Peter, studiert in der Sowjetarmee. Wassili ist Elektriker auf der Farm. Elvira arbeitet ebenfalls auf der Farm. Die Mutter ist stolz auf ihre Kinder: Sie sind alle zu guten Menschen herangewachsen.“

Juri KATASCHOW  
Gebiet Semipalalinsk

### Gut getroffen

Die Eltern waren mit der Berufswahl ihrer Tochter nicht zufrieden. Sie träumten, ihr Hochschulbildung zu geben. Das Mädchen ging aber nach der Beendigung der Mittelschule in den Friseursalon. Und die vergangenen zwei Jahre verbrachte Elvira in der Überzeugung, daß sie den richtigen Beruf wählte.

Heute arbeitet Elvira Reimer im Friseursalon „Manas“ im Dorf Sonnowka, Rayon Kalinin. Sie sammelt Bücher über die Friseurkunst, liest Fachzeitschriften. Als sie sich um die Teilnahme an einem Lehrgang in Frunse bewarb, hoben die Mitglieder der Aufnahmekommission ihre gründlichen theoretischen Kenntnisse hervor. Das Studium in Frunse hat Elvira Reimer ausgezeichnet abgeschlossen. In Sonnowka kennt und ehrt man sie.

Wladislaw KIRSCH  
Kirgisische SSR

Der Selbstkripperfahrer Viktor Weide war dringend zum Direktor der Fischkonservenfabrik Fjodor Scharow bestellt worden.

„Viktor, hilf bitte aus. Es ist ein Malheur passiert. An der Station Bagan hat ein Laster ausgesetzt. Die Kästen müssen umgeladen und die Fracht muß schleunigst hergebracht werden. Die Zeit ist knapp.“

Weide wußte, daß dies einen 500 Kilometer langen schneeverwehellen Weg bedeutete.

„Fahrt du?“  
„Selbstverständlich, wenn es sein muß.“

Die Aufgabe wurde rechtzeitig und vorbildlich erfüllt.

„Wenn mehrere Wagen auf Fahrt gehen, wird gewöhnlich Viktor Weide als Altester ernannt. Bei ihm sind leichtsinnige Fahrweise und Verstoß gegen Verkehrsregeln ausgeschlossen. Das fordert er auch von den anderen“, sagt W. Dymow, Chefmechaniker der Fabrik. „Wir haben uns schon längst überzeugt: Letztendlich ist die Zeitungskolonne, ist Ordnung gesichert.“

Eine gute Schule hat bei ihm auch sein jüngster Bruder Alexan-

# Der richtige Weg

der genossen. Er ist gleich Viktor Fahrer in der Fischkonservenfabrik.

Abends kommen die Brüder ins Elternhaus. Sie interessieren sich für die Eltern, die eben viele Jahre in der Fischkonservenfabrik von Kupino arbeiten.

Unlängst feierten die Vertreter zweier Generationen der Familie Weide ein eigenartiges Jubiläum: Sie haben dem Betrub insgesamt 100 Arbeitsjahre gewidmet.

In dieser Familie werden gute Traditionen gepflegt. Viktor wurde von klein auf dazu angehalten, alles ordentlich, gewissenhaft zu tun. Deshalb bekommt man oft zu hören, Viktor sei unabhänglich, auf sein Verlaß. So äußerten sich über ihn der Direktor, der Mechaniker, der Garage- und der Abschnittleiter.

Viktor ist ein guter Lehrmeister. Es scheint ihm noch so nicht lange her zu sein, daß er Nikolai Polossin, seinen Landsmann, an-

Wenn alle so wären

lernte, jener aber schon ein ausgezeichnete Arbeiter und trägt das Abzeichen „Sieger im sozialistischen Wettbewerb“.

Erfolgt hielt sich Viktor vor dem Stand mit den Kennziffern über die Einlösung der Verpflichtungen auf ihm war Verdruss anzusehen.

„Was, Viktor, da gibt es welche, die nicht voraus sind?“, meinte der Chefmechaniker und deutete auf den Spiegel der Brennstoffsperrung.

„Ich fahre gewöhnlich bei Unwet- und Weglosigkeit. Unter solchen Bedingungen läßt sich nicht viel sparen.“

„Und du nimmst weite Fahrten auf Asphalt? Überleg dir mal, wo du am nötigsten bist. Sieh dir unsere kollektiven Verpflichtungen an, und du wirst alles verstehen“, und der Mechaniker eilte zur Garage.

Weide wußte, Dymow nach und wiederholte unwillkürlich: „Überleg dir, wo du am nötigsten bist“. Ein bekannter Ausdruck. Er bekam

ihn oft zu hören. Heute muß der Mensch das Vermögen besitzen, weit zu sehen auf staatliche Art zu denken. Er muß stets dort sein, wo man ihn besonders braucht.

„Na also?“ fragte der zurückgekehrte Mechaniker. „Hast du dir die Verpflichtungen des Abschnitts durch den Kopf gehen lassen? Und jetzt denke dich mal da hinein: Den Jahresplan mit zwei Monaten Vorsprung zu erfüllen. Es ist nicht leicht. Du weißt doch selbst, daß manche Fahrer das Lenkrad noch unsicher in den Händen halten. Und solche wie du können viel.“

„Hab nichts dagegen.“

Es war eine schwere Fahrt. Die Kolonne bewegte sich mühsam vorwärts. Es ging durch wechsellagere Gelände. Die Fahrer kamen durch solche Orte, wohin sie sich früher aus Furcht, sie könnten steckenbleiben, nie gewagt hatten.

Auch das Wetter schlug oft um: Bald erhob sich ein Schneesturm, bald gab es Tauwetter und nachher

Glattis. Man mußte recht aufmerksam sein. Die Fahrer wurden müde. Ein Tag verging nach dem anderen. Viktor schickte von der Dienststelle kurze Nachrichten: „Alles in Ordnung“. Manchmal gab er Zahlen an. Nach Empfang eines solchen Telegramms teilte der Mechaniker stolz mit: „Unser Weide hat schon 40 000 Kilometer zurückgelegt.“

Eines bereite ihm Sorgen: Halten die Reifen durch? Ihre Nutzungsdauer lief ab, Viktor schwieg aber. „Der Mann bleibt urterwegs stecken“, hörte er von seinen Kamraden.

Doch Viktor blieb nicht stecken: Er hatte die Reifen geschont. Und als er zurück war, verpflichtete er sich, ihre Laufdauer um weitere 5 000 Kilometer zu verlängern.

Auch mit dem Brennstoffsparen regelte sich alles. Seine hohe Fahrklasse half ihm dabei. Sogar im schneereichen Monat Februar, als viele Fahrer nur mit Mühe die Norm einhalten konnten, sparte Viktor 40 Liter Benzin.

Heinrich KLEIN  
Gebiet Nowosibirsk

### Dienstleistungen werden erweitert

Das Zentralkomitee der KPdSU und der Ministerrat der UdSSR beschloß vor kurzem einen Vertrag über die weitere Verbesserung der Dienstleistungen für die Bevölkerung. Um diesem Beschluß gerecht zu werden, wurde die Dienstleistungssphäre im Rayon Swedlowka erheblich erweitert. Gegenwärtig funktionieren hier sechs Häuser der guten Dienste, elf Komplettannahmestellen, neun Schneiderwerkstätten, fünf Friseursalons, fünf Fotoateliers. Überall sind richtige, arbeitssame Kollektive am Werk. Unser Rayondienstleistungskombinat erfüllt den Plan für 1978 zum 25. Dezember der Bevölkerung wurden Dienstleistungen für 430 000 Rbl. erwiesen, was um 27 000 Rbl. mehr ist als im Jahre 1977. Das macht im Rayondurchschnitt 8 Rubel pro Kopf der Bevölkerung. Aber der Plan für das erste Quartal 1979 wurde überboten.

Jahraus, jahrein erweitert das Dienstleistungskombinat die Zahl der Friseursalons. Allein im vergangenen Jahr wurden 12 dieser Dienstleistungen eingeführt. In allen Wirtschaften des Rayons funktionieren Filialen oder komplexe Annahmestellen, und die Dorfbewohner brauchen hier sechs Häuser der guten Dienste zu fahren.

Auch die Viehzüchter auf entlegenen Weideplätzen bleiben nicht vergessen. Zwei Wannverklebten sind heute regelmäßig auf dem entlegenen Weideplatz Eskara wurde eine Annahmestelle gegründet. Im vorigen Jahr wurden den Tierzüchtern Dienstleistungen für 50 000 Rbl. erwiesen.

Große Aufmerksamkeit schenken wir der Kadrausbildung. Im vorigen Jahr erlernten 20 Jungarbeiter verschiedene Berufe für unsere Branche.

Auch bei uns wird weitgehend gewetteifert. Führend sind die Kollektive der Schneiderwerkstatt aus dem Sowchos „Rowenski“, des Modelliers aus dem Sowchos „Akschar“, der Fotoateliers aus den Dörfern Michailowka und Budjowka. Tonangebend in der Arbeit sind die Näherinnen R. Schkljar, A. Kerimowa, S. Kosybowa, die Friseurin O. Rempe und I. Dsubajew, die Schuhma-

cher G. Mordalschwil, R. Leib und andere.

In diesem Jahr wurden hohe sozialistische Verpflichtungen übernommen. Danach sollen der Bevölkerung Dienste für 465 000 Rbl. erwiesen werden. Der Produktionsplan soll zum 25. Dezember erfüllt sein. Der Bevölkerung sollen zusätzliche Dienste für 5 000 Rbl. erwiesen werden.

S. BEIBOSSYNOW,  
Direktor des Dienstleistungskombinats  
Gebiet Dshambul

### Wie werden Sie bedient?

Die Zuschneiderin in Glubokoje erfreut sich eines guten Rufes unter den Dorfwohnern. Die Bestellungen werden akkurat und termingemäß erfüllt. Die meisten Näherinnen sind erfahrene Meisterinnen, die mit bedeutendem Zeitvorsprung arbeiten.

Das vierte Jahr des X. Planjahres hat das Kollektiv gut bezeugt. In den zwei verflorbenen Monaten wurden Dienste für 10 000 Rbl. mehr erwiesen, als im Plan vorgesehen war. Die Näherinnen Olga Rawlowa, Maria Grochotowa, Jelena Bobrowskaja, Maria Jerschikina und die Zuschneiderinnen Anna Wagner, Valentina Wyszynjakowa sind tonangebend im sozialistischen Wettbewerb und spornen durch ihr Vorbild die anderen zu höheren Leistungen an.

Im Dienstleistungshaus der fortschrittlichen Arbeitsmethode n den breiten angewandt. Die erfahrenen Meister sorgen für die Ausbildung des Nachwuchses. In diesem Jahr haben bereits über zwei Jahrzehnte ihrem Beruf nach. Aber auch Näherinnen, die noch vor kurzem als Neulinge galten, sind heute Spezialisten hoher Qualifikation. Anna Wagner kam vor acht Jahren aus einer Berufsschule. Jetzt ist sie eine der besten Näherinnen im Rayonswort der Volksdeputierten.

Das einzige Kollektiv des Dienstleistungshauses hat sich zum Ziel gesteckt, die Jahresaufgaben zum Tag der Oktoberrevolution zu erfüllen.

Georg KISSLING  
Gebiet Ostkasachstan

### Handel besser gestaltet

Die vereinte Direktion der Einzelhandelsbetriebe für Haushaltswaren erläßt 27 Groß- und 10 Kleinverkaufsstellen.

Das Kollektiv der Vereinigung sucht stets nach Reserven der Hebung der Arbeitseffektivität und der qualitativen Betreuung der Bevölkerung. Über die Hälfte der Verkaufsstellen arbeitet mit Selbstbedienung.

Nach dem Beispiel der Handelsarbeiter aus Kiew wurde das Möbelgeschäft „Waren für die Wohnung“ eröffnet. Die Nachfrage der Käufer für Küche, Schlaf-, Arbeits- und Wohnzimmer vorhanden. Hier ist alles vorgesehen, um den Kunden von allen Sorgen beim Einkauf zu befreien.

Dieses Geschäft mit einer Nutzfläche von 102 Quadratmetern befindet sich in der Straße der Sowjetverfassung im Wohnbezirk „Jugo-Wostok“. Der Komplex für die Einwohnenden des Wohnbezirks in jeder Hinsicht bequem gelegen.

Das wichtigste Anliegen des neuen Handelsbetriebs ist eine bessere Bedienung der Nachfrage der Städter nach Möbeln und Haushaltswaren, die in mehreren Möbelabteilungen unserer Republik, darunter auch in der Vereinigung „Karagandametal“, erzeugt werden.

Verkaufsstellen führen wir den Auskunftsdiens per Telefon ein. Einen bedeutenden Beitrag zur weiteren Vervollkommnung unserer Arbeit erzielen wir durch den unentgeltlichen Gebrauch des Auskunftsdiens, der die Kontrolle über die termingerechte Belieferung aller Kaufleute der Vereinigung obliegt.

Wir informieren die Kunden über neue Dienstleistungen, Verkaufsstellen und bestmögliche Handelsarbeiter und Kollektive.

Eine bedeutende Hebung der Arbeitseffektivität wird die Einführung des Systems der Steuerung der Arbeitsqualität in allen Kaufleuten unserer Vereinigung mit sich bringen.

Natalja SERBINA,  
WAO-Ingenieurin der Vereinigung der Einzelhandelsbetriebe für Haushaltswaren  
Karaganda



39 Jahre lang dem heldenhaften Nonstopflug Moskau — Ferner Osten (1938) der sowjetischen Fliegerinnen V. Grisodubowa, P. Ossipenko und M. Raskowa mit dem Flugzeug „Rodina“ wurde Irada Fjodorowna Wertprowowa Kommandant der Frauenbesatzung der IL 62M, des gigantischen modernen Lufteinzelers, des Führerflugzeugs der „Aeroflot“. Mit dieser IL haben die Frauen mehrere Weltkreise aufgestellt, darunter auf der 107 km langen Luftroute von Wladivostok. Diese Strecke hat die IL in 13 Stunden 10 Minuten zurückgelegt.

Im März dieses Jahres haben das Kommando der Zivilluftfahrtverwaltung Krasnojarsk und die Kollegen I. Wertprowowa zum ersten selbständigen Flug mit dem Lufteinzel 107 km als Kommandant der Besatzung gratuliert.

Eine herzliche Begegnung fand kürzlich in Moskau statt. Die Mitglieder der Frauenbesatzung der IL 62M unter Leitung von I. Wertprowowa trafen mit der ruhmvollen Fliegerin, Heldin der Sowjetunion, Valentina Stepanowna Grisodubowa zusammen.

Im Bild: V. Grisodubowa, Bordführer N. Kostytkina und I. Wertprowowa. Foto: T. WASSIL

### Würdige Rivalen

Die Zuschneiderbrigade der Zweigstelle Nr. 4 der Alma-Ataer Schmelzproduktionsvertriebsgesellschaft, die Meisterin Antonina Kobelewa und die Brigadiere Frieda Litwinowa-Baude leben, ist ein multinationales Kollektiv, das zu den Spitzenreitern im sozialistischen Wettbewerb gehört. Das dritte Planjahr hatte es gut abgeschnitten und die Aufgaben bedeutend überboten.

Frieda ist 25 Jahre alt. Vor einem Jahr wurde sie eine Aktivistin der kommunisatorischen Arbeit, zur Brigadiere befördert. Sie ist auch eine gute Lehrmeisterin. Natalia Semrowa, die bei uns das zweite Jahr arbeitet, ist ihre eifrige Schülerin. Die aufmerksame Lehrmeisterin half ihr besonders in der ersten Zeit, oft und Natascha überbietet heute schon ihre Planaufgaben.

Zu den besten Arbeiterinnen gehören unter anderen Galshamal Imrowa und Maria Quat, Maria hilft ständig Anna Sagimbekowa, und ihre jüngere Kollegin macht auch bedeutende Fortschritte. Man kann die Aufzählung von Namen der heiligen Arbeiterinnen fortsetzen. Erfreulich ist, daß mehrere junge Mädchen lernen. Galina Nikolajewa geht in die 10. Klasse der Abendschule. Lili Schneider besucht die Schule für Effektivität und hohe Qualität, Tatjana Alexandrowa schließt ihr Studium an der Fachschule für Leichtindustrie in Semipalalinsk ab. In den letzten zwei Jahren wurden allen Mitgliedern der Brigade höhere Lohnstufen zugesprochen, nachdem sie erfolgreich unseren Fortbildungslehrgang absolviert hatten.

Eine hohe Ehre für das Kollektiv der Produktionsvereinigung ist, daß die Leiterin einer Brigade der kommunisatorischen Arbeit Tamara Lessorowna, die ihre Aufgaben des Planjahres bereits am 30. Juni 1978 erfüllt hatte, als Deputierte des Obersten Sowjets der UdSSR gewählt wurde.

Am Morgen nach dem Wahltag gratulierten die Mädchen und Frauen Tamara Michailowna herzlich zu diesem großen Ereignis in ihrem Leben.

Frieda Litwinowa-Baude sagte: Wir sind stolz darauf, in unserer Mitte eine Deputierte des höchsten Machtorgans des Landes zu haben. Wir wollen so arbeiten wie Tamara Michailowna. Die Mitglieder ihrer Brigade sind zwar älter und erfahren, aber wir sind nicht weniger auch in diesem Jahr wollen wir unsere sozialistischen Verpflichtungen überbieten und würdige Rivalen im Wettbewerb sein. Daß sie es tatsächlich sind, kann man schon heute beobachten.

Faät KARIMOW, stellvertretender Direktor des Lehrkombinats der Produktionsvereinigung „Dshetsysu“  
Alma-Ata

# Der Wermutstropfen

Handelnde Personen: Wladimir Heidt — Imker aus Slawjanka, Gebiet Tschimkent, Rabiga Chassenowa — Leiterin der Nahrungsmittelkontrolle des Gebietes in Zelinograd, Svetlana Mamajenko — Nahrungsmittelprüferin. Miteinbezogen waren: Funktionäre des Gebietskomitees der Partei, Mitglieder des Komitees der Volkskontrolle, Mitarbeiter der städtischen sanitär-epidemiologischen Station, Fachleute der Gebietsverwaltung Landwirtschaft, Zelinograde u. a.

Zeit der Handlung: 28. November 1978 bis 12. Januar 1979.

Die ganze Geschichte hat scheinbar nichts außerordentliches an sich. W. Heidt aus Slawjanka, Gebiet Tschimkent, brachte Honig nach Zelinograd, um ihn auf dem Markt zu verkaufen. Nach etwa anderthalb Monaten fuhr er in sein Heimatdorf zurück. Was veranlaßte mich denn, zur Feder zu greifen? Kaum eine Woche nach seiner Ankunft in Zelinograd wandte sich Wladimir Heidt an die Redaktion unserer Zeitung mit einem Brief. Die Mitarbeiter der Nahrungsmittelkontrolle hätten seinen Honig für antauglich erklärt. Das habe ihn im Import „Mein Ziel ist es, den Honig, den ich finde keinen Ausweg aus meiner Lage“, schrieb er im Brief, und mitte sehr, mir zu helfen.“

Wir wußten gut, die Rolle der Markt in der Belieferung der Städter mit landwirtschaftlichen Produkten spielt. Die Besitzer dieser Produkte können, wenn sie wollen, selbst an der Theke stehen und verkaufen, oder auch Zeit und Sor-

gen sparen und die Dienste des Handelsbüros beanspruchen, das die Produkte groß übernimmt. (Im zweiten Fall ist der Gewinn des Eigentümers nicht gering.) Das Ziel der Nahrungsmittelkontrolle des Marktes herrscht ewiges Kommando und Gehen. Einer bringt Fleisch zur Kontrolle, der andere Äpfel und Birnen, der dritte hoch das Resultat der Analyse ab. Das Arbeitszimmer der Leiterin der Kontrollstation Rabiga Chassenowa veranlaßte zu einem sachlichen Gespräch. Als ich mein Anliegen dargelegt hatte, machte sie mich (etwas unwillig) in knappen Sätzen mit dem Gutachten über den Honig, den W. Heidt zur Kontrolle gestellt hatte, bekannt. Die verantwortliche Nahrungsmittelprüferin Svetlana Mamajenko wollte in 16 Kannen einen Salzgeschmack des Honigs entdecken, und dieser Honig müsse zurückgewiesen werden. Die übrigen 23 Kannen Honig, wo nur Spuren von Salz entdeckt worden seien, können in das Handelsbüro abgegeben werden, das ihn zu niedrigerem Preis verkaufen würde.

Alle Produkte müssen, ehe sie auf dem Markt verkauft werden, auf ihre Qualität geprüft werden. Beim Honig sind dies Kriterien, die auch andere Merkmale, die bewertet werden: Farbe, Aroma, Geschmack, Konsistenz, Kristallisation, Wassergehalt. Die Prüfung in A. M. Svetlana Mamajenko versicherte mir, daß die Analysen hier nur dann vorschriftsmäßig gemacht werden und Fehler ausgeschlossen seien.

Der einzige Unterschied zwischen Honig ist sein Geschmack“, setzte sie fort. „Im übrigen entspricht er allen Forderungen. Der Salzgeschmack ist zu deutlich. Solchen Honig können wir selbstverständlich nicht anerkennen. Das Wort „Urt“ bezog sich auf die ganze Partie Honig. Gleichzeitig aber erklärte S. Mamajenko, daß sie dennoch Heidt persönlich den Verkauf des Honigs aus 6 Kannen von den 23 (siehe oben) genehmigen könne, da der Salzgeschmack nicht zu stark sei. (Nicht wahr, eine herzengute Frau? Heidt hat ihr wahrscheinlich recht, aber die Käufer, was würden sie dazu sagen?)

Da W. Heidt an der Richtigkeit dieser Beurteilung zweifelte, fragte ich die Lebensmittelprüferin, ob sie nicht die Möglichkeit einer höheren Instanz wiederholen könne. R. Chassenowa war zwar nicht begeistert davon, erklärte aber, sie habe vor keiner Überprüfung Angst. Das Ergebnis würde über alle dieselben sein. (R. Chassenowa war felsenfest überzeugt, aber wozu? Von der Unklarheit der Analyse? Oder?)

Guten Honigertrag hatten die Imker von Slawjanka im Vorjahr. Gute Stimmung nahm W. Heidt Urlaub, guter Stimmung fuhr er auch nach Zelinograd. Kurz vor dem Honigtransport wurde er durch zurückgekehrt und hatte ihm erzählt, wie schnell sie ihren Honig auf dem Zelinograd Markt verkaufen konnten. Er freute sich auch, als man noch am Tag seinen Anknüpfen den Honig zur Kontrolle nahm. Doch damit sollte seine gute Stimmung und seine Vorfreude auch ein Ende nehmen. Der Honig kam mir so sonderbar vor, daß ich

erst glaubte, man wolle mich zum besten haben. „Erzähle mir, Wladimir Heidt, was da schief gegangen ist, auf weiß, daß der Honig salzig sei. Alle meine Proteste fanden bei den Mitarbeitern der Nahrungsmittelkontrolle kein Gehör. „Honig kann versäuern, kann gären, doch Salz, ob so etwas überhaupt möglich ist.“

Als Imker mit jahrelangen Erfahrungen war er davon überzeugt, daß der Honig gut ist. Außerdem ist ja seine Bekanntheit vor kurzem ihren Honig ohne Schwierigkeiten losgeworden, und ihre Bienenstöcke standen an ein und derselben Stelle, ihre Bienen belagerten die Blüten, die Honig imker gehörten ein und derselben Imkervereinigung an. Jedes Jahr lieferte Heidt den gesammelten Honig an die Erlassungs- oder Verkaufsstellen seines Gebiets. Immer war der Honig bester Qualität. Und pitzlich... Heidt wandte sich an das Komitee für Volkskontrolle beim Stadtpartei-Komitee. Er bekam einen Brief an die Redaktion der „Freundschaft“.

Die Volkskontrolleure machten sich unverzüglich an die Arbeit. Sie nutzte die kompetente Kommission aus Ärzten und Laboranten der städtischen sanitär-epidemiologischen Station mit dem Leiter der Abteilung Nahrungsvigilanz W. Dowgopow an der Spitze wiederholte die Analysen. Unter Berücksichtigung aller Formalitäten, in Gegenwart der Vertreter der Volkskontrolle, der Nahrungsmittelkontrolle des Marktes, der Zeitung wurden den Kannen erneut Honig entnommen, versiegelt und den Sachverständigen übergeben. Gleichzeitig wurden auch dem veterinär-bakteriologischen Gebietslabor Proben zugeleitet.

Das Gutachten aus diesem Labor war schon am nächsten Tag fertig. Es wiederholte das Wort, das der Nahrungsmittelkontrolle des

Marktes, R. Chassenowa hatte Recht behalten. (Objektivität oder Respekt vor der Nahrungsmittelkontrolle des Marktes untersteht dem veterinär-bakteriologischen Gebietslabor.)

In der Kommission der städtischen sanitär-epidemiologischen Station dauerte es länger, aber endlich war das Gutachten auch hier fertig und lautele: Der Honig ist guter Qualität. Aber Salz? Genau vor Salz! Also hatte Heidt Recht — der Honig war gut! Ich sprach mit den Mitarbeitern der sanitär-epidemiologischen Station. Sie wunderten sich nur, daß man die Analyse der Nahrungsmittelkontrolle festgestellt haben wollte. In keiner einzigen der 39 Proben aus den 39 Kannen hatten sie solchen Mangel finden können.

Diese Gutachten, gestempelt und unterschrieben, lagen nun auf dem Tisch des Vorsitzenden des Komitees für Volkskontrolle. Alle an diesem Fall beteiligten wurden in diesem Heft immer eingeladen. Aber auch hier wurde die Angelegenheit nicht völlig geklärt. Die Seiten beharrten jede auf der Behauptung ihrer Gutachten. Einiges Befremden rief die Bestimmung des Vorsitzenden des Stadtkomitees der Volkskontrolle S. M. Gluchow hervor. Die Mitarbeiter der Nahrungsmittelkontrolle des Marktes hielten nach ihren Vorschriften zu handeln.

Ich unterlasse es, alle die Widerwärtigkeiten zu beschreiben, die sich im Laufe der Angelegenheit ereignen mußte. Die Redaktion wandte sich an die zuständigen Abteilungen des Gebietspartei-Komitees und der Gebietsverwaltung Landwirtschaft. Ein Honigproben wurde nach Alma-Ata in die höchste Instanz — die Nahrungsmittelkontrolle des Ministeriums für Landwirtschaft — gebracht, um sich um die Klärung des Imkers waren schon drei Wochen verflorren.

Woldemar FINK, Korrespondent der „Freundschaft“